



## **Erntepressefahrt am 8. Juli 2019**

**Statement von Walter Heidl  
Präsident des Bayerischen Bauernverbandes**

---

*- es gilt das gesprochene Wort -*

Erst einmal ein herzliches Dankeschön an die beiden Betriebsleiter Johann Drexl und Johann Schamberger und ihre Familien dafür, dass wir dieses Jahr hier zu Gast sein dürfen!

Meine Damen und Herren,

die vergangenen Wochen und Monate waren für die Bäuerinnen und Bauern, waren für den Berufsstand und – da bin ich ganz ehrlich – auch für mich persönlich eine anstrengende Phase.

### **[Volksbegehren / Artenschutz]**

Das hat auch und gerade mit dem **Volksbegehren und der emotionalen Debatte zur Artenvielfalt** zu tun. Wir Bäuerinnen und Bauern tun bereits enorm viel, um die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern und mit unserer Arbeit einen positiven Beitrag bei den öffentlichen Top-Themen **Klima- und Artenschutz** zu leisten.

Die Hälfte der Landwirte in Bayern hat sich bereits – und zwar freiwillig und über das hohe gesetzliche Niveau hinaus – zu besonderen Leistungen für den Umwelt- und Naturschutz verpflichtet. **In Bayern nimmt jeder zweite Bauer an den Agrarumweltmaßnahmen teil.** Rund 40 Prozent der Flächen werden nach den Vorgaben des Bayerischen Kulturlandschaftsprogrammes (KULAP) oder gemäß Vertragsnaturschutzprogramm bewirtschaftet.

Für diese Leistungen und um den enormen Wandel meistern zu können, sind jedoch unbedingt verlässliche und langfristig angelegte Rahmenbedingungen nötig.

Oder wie es in fetten Lettern beim Deutschen Bauerntag zu lesen war: **Wandel braucht Verlässlichkeit!**

Ich behaupte: Genau diese Verlässlichkeit fehlt im Moment. Es ist diese **Unsicherheit**, was im Nachgang des Volksbegehrens und nach den vielen Veränderungen der letzten Jahre den Betrieben und Bauernfamilien noch zugemutet werden soll, die den Bauern zu schaffen macht.

Das Volksbegehren ist da – ich traue es mich nach den enormen Anstrengungen in diesem Bereich gar nicht zu sagen – nur eine Baustelle von ganz vielen. Aber diese **breite, sehr emotionale und oft unfaire Debatte zu Artenschutz und Landwirtschaft** hat die Bäuerinnen und Bauern ins Mark getroffen und weiter verunsichert. Und die **politische Hängepartie von Mitte Februar bis Mitte Juli** tat und tut ihr Übriges.

In Dutzenden von Gesprächen haben wir deutlich gemacht, dass wir offen sind für Veränderungen und bereit, unsere Arbeit weiter zu verbessern. **Wir haben aufgezeigt, was geht und was nicht.** Wir haben konkrete Vorschläge gemacht, wie die Landwirtschaft ihren Teil zum Artenschutz beitragen kann. Welche Möglichkeiten es gibt, die bäuerliche Landwirtschaft in Bayern bei ihrer besonders nachhaltigen Wirtschaftsweise zu unterstützen. Und wir haben auch konkret aufgezeigt, wo sich in unserer Gesellschaft etwas Grundsätzliches verändern muss, wenn wir es ernst meinen mit Ökologie und Artenschutz.

Denn klar ist für mich: die Bäuerinnen und **Bauern haben eine besondere Verantwortung** und auch ein besonderes Interesse, wenn es um den Erhalt unserer Umwelt und Lebensgrundlagen geht. Aber die Landwirtschaft ist **weder alleiniger Verursacher des Problems, noch können wir dieses Problem alleine lösen.** Umwelt- und Artenschutz geht alle an!

Und weil das so ist, dürfen sich die politischen und gesellschaftlichen Ansätze in diesem Bereich niemals alleine auf den Bereich Land- und Forstwirtschaft beschränken. **Auch der Rest der Gesellschaft und der Wirtschaft muss sich verändern** und einen Beitrag leisten! Zwei ganz aktuelle Beispiele, bei denen ich endlich Ergebnisse erwarte: **Flächenverbrauch und das Thema Alltagskompetenz** in der Schule.

Frau Ministerin, als Vertreter der Bäuerinnen und Bauern habe ich eine klare Erwartung an Sie: Wenn am 18. Juli im Landtag das Volksbegehren angenommen und gleichzeitig das Begleitgesetz verabschiedet wird, dann müssen **umsetzbare und praxistaugliche Lösungen für die Bauernfamilien** auf dem Tisch liegen. Was wir brauchen, ist keine Versöhnung, sondern tragfähige Lösungen. **Keine Streicheleinheiten, sondern politischen Rückhalt.**

Sie, Frau Kaniber, aber auch Ministerpräsident Markus Söder, die Staatsregierung und die Regierungskoalition stehen im Wort. Und die Bäuerinnen und Bauern – und gerade die Nachwuchskräfte – werden ganz genau hinschauen: **Passen die Ankündigungen vom 3. April zusammen mit der politischen Realität im Juli 2019?** Danach werden die Bauernfamilien die CSU und die Freien Wähler messen. Und daran werden Sie auch ihre Entscheidungen ausrichten, wenn es um die Zukunft der Bauernhöfe geht.

Wir Bauern denken in Generationen und investieren in Zeiträumen von 20 oder 30 Jahren. Da ist eine immer kurzatmigere, von praktischen Erfahrungen und Notwendigkeiten oft losgelöste Debatte pures Gift für die Familienbetriebe.

### **[Klima / Witterung / Trockenheit]**

Ich habe nun viel über Verlässlichkeit gesprochen. Sie als Medienvertreter können sich sicher sein: Anfang Juli kommt die Einladung von Landwirtschaftsministerium und Bauernverband zur jährlichen Ernte-Pressesfahrt. Für uns Landwirte dagegen gibt's beim Thema Ernte keine Verlässlichkeit.

Das war schon immer so, denn **Bauern wirtschaften in und mit der Natur**. Aber die Dürre im letzten Jahr gezeigt, die zunehmenden Wetterextreme und auch die zum Teil extreme Witterung zeigen, dass es ein Stückweit vorbei ist mit unserem eher gemäßigten Klima. Der **Klimawandel ist auch hier in Bayern angekommen**. Frequenz und Ausmaß von extremen Witterungsereignissen nehmen zu.

Vor diesem Hintergrund brauchen Bauern ergänzende **Instrumente zum Risikomanagement**. Der Bayerische Bauernverband hat bereits 2016 einen Klimaplan für Bayerns Bauern vorgestellt. Bayerns Ackerbauern, Weinbauern, Sonderkulturbetriebe und auch Tierhaltungsbetriebe brauchen Unterstützung, denn der Klimawandel in Verbindung mit dem globalen Markt für Agrarprodukte stellt enorme Herausforderungen an die landwirtschaftlichen Betriebe in Bayern!

Um eine erfolgreiche Zukunft auf den bayerischen Höfen zu sichern, brauchen wir **einfache, steuerfreie Rücklagemöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe**. So kann das Risikomanagement eigenverantwortlich verbessert werden. Die Rücklagenbildung in normalen Jahren für schwierige Zeiten zum Beispiel in Folge von Dürre oder Hitze muss attraktiv werden!

### **[Düngeverordnung]**

Die **Grundlage** für eine erfolgreiche Zukunft auf den Bauernhöfen sind jedoch zuvorderst **fruchtbare Böden und starke Pflanzen**. Bei den Beratungen zwischen Bund und EU-Kommission zur Umsetzung der Düngeverordnung sind **dringend Nachbesserungen nötig**, um zum Beispiel Zwischenfrüchte ausreichend mit Nährstoffen zu versorgen und so Bodenerosion sowie Unkrautaufwuchs zu minimieren.

Die Bundesregierung und die Landesregierungen sind gefordert, sich bei der EU-Kommission für praxistaugliche Regelungen einzusetzen und die Messstellen für die „Roten Gebiete“ in den Ländern zu überprüfen.

## [Mercosur]

Ein anderes, aktuelles Thema: Mercosur. Was hat das vor kurzem von der EU-Kommission ausgehandelte **Handelsabkommen zwischen der EU und südamerikanischen Staaten** mit der Erntepressefahrt heute zu tun?

Sehr viel! Die bayerischen Bauern erzeugen unter höchsten Anforderungen (und hohen Kosten) hochwertige Lebensmittel. Jetzt drohen wegen der **Deals zugunsten von Industrie und Zugeständnissen im landwirtschaftlichen Bereich** billige Importe mit sehr viel niedrigeren Standards aus Südamerika – und Bauernregionen aus der Region aus dem Wettbewerb katapultiert zu werden.

Ein deutliches Beispiel, wie unterschiedlich die Standards sind: Die **Regierung unter Jair Bolsonaro hat gerade 33 Pflanzenschutzmittel zugelassen**, die wegen der strengen Zulassungskriterien in Europa und des Umweltschutzes keinerlei Chance hätten.

Es ist völlig inakzeptabel, dass offensichtlich **Vorteile für Industrieexporte der EU durch Zugeständnisse an die Mercosur-Staaten im Agrarbereich** erkaufte wurden! Bauern und Verbraucher in der EU werden die Verlierer sein, wenn das Mercosur-Abkommen nicht abgelehnt oder substantiell nachgebessert wird.

## Abschluss

Ich glaube es ist deutlich geworden: Die Bauernfamilien sehen sich zunehmend einer immensen **Zerreißprobe** ausgesetzt. Auf der einen Seite **immer höhere Ansprüche** und immer neue Gesetze, auf der anderen Seite **immenser Preisdruck** und die Konkurrenz von billiger Ware aus dem Ausland.

Um diese Herausforderung meistern zu können, brauchen wir Bauernfamilien die **Unterstützung der Verbraucher und verlässliche politische Rahmenbedingungen**. Die aktuelle Diskussion zum Artenschutz oder zur Düngeverordnung zeigt jedoch, dass hier noch ein weiter Weg vor uns allen liegt.